



Brauchtum und Vereine

Die Kirmes

Brauchtum, auch in unserem heutigen Kulturverständnis, ist viel umfassender zu sehen. „Ja, das ist bei uns so Brauch“ sagen heute noch ältere Leute hier im Dorf und auch die jüngere Generation hat sich dieser Feststellung angeschlossen. Sie meinen damit das Zusammenleben im Haus, in der Nachbarschaft, in der Straße, im Dorf und immer mit den Vereinen, Burschenschaften und Genossenschaften.

Wo Brauchtum nur mehr zur Gästeunterhaltung dient, hat es seinen eigentlichen Sinn verloren. Diese Einleitung trifft besonders auf die Kirmes zu, mit der wir unser Kapitel beginnen wollen. Was liegt näher, als das Kapitel mit dem großartigen Foto auf der linken Seite zu beginnen, als der Kirmeszug der ersten Kirmes nach dem Krieg wieder durch Dagobertshausen zieht. Das war im Jahr 1948. Die erste Kirmes überhaupt wurde hier im Jahr 1929 gefeiert. Es war immer Brauch, daß die Kirmes - eigentlich das größte Fest im Dorf - am zweiten Wochenende im Oktober gefeiert wurde. Kirmes kommt von Kirchweihe. Die jährliche Ernte ist eingebracht. Gottes Segen und Weihe liegt als Dank aus für die Ernte. Der Brauch der Kirchweihe ist seit dem 9. Jahrhundert bekannt.

Die Kirmesburschen des Dorfes veranstalten die Kirmes. Es sind unverheiratete Jungen ab 18 Jahre. Aus ihren Reihen wird jährlich der „Kirmesvater“ gewählt, der aber auch fortlaufend dies Amt hintereinander ausüben kann. Einige Monate vor dem Fest beginnt die Vorbereitung und die Organisation. Die Kapelle muss bestellt werden. Ein Wirt brauchte früher nicht bestellt zu werden. Die Kirmes fand immer im Saal des Gasthauses Schwalm und Holzhauser, „Zum Adler“, statt. Drei Tage dauert das Fest.

Seit 20 Jahren wird die Kirmes hier in einem Zelt auf dem Bolzplatz gefeiert. Seitdem ist auch der Brauchtumsmäßige Termin vom Oktober auf zunächst Juni/Juli und in der heutigen Zeit traditionell in den April verlegt worden. Seit einigen Jahren wird für die Jugend und Junggebliebenen am Freitagabend bereits eine Disco-Veranstaltung angeboten. Dabei ist das Zelt bereits übervoll mit bis zu 800 Gästen besetzt, weil ca. 25 Burschenschaften aus dem ganzen Großkreis nach Dagobertshausen kommen.

Früher begann die Kirmes am Samstagnachmittag. Die Kirmesburschen zogen mit der Fahne, zwei Ehrendamen und der Kapelle zu Einbruch der Dunkelheit durch den Ort und eröffneten so die Festtage. Einen Sonntag vorher werden die „Büsche“ geholt, ebenso ein Brauch wie das „Ausgraben der Kirmes“ vom Vorjahr in Gestalt einer Flasche Schnaps, die wieder ans Tageslicht gebracht wird.

Schon beim ersten Tanzvergnügen in der Nacht von Samstag auf Sonntag ging es hoch her. Der Saal war brechend voll. Auch vorn in der Wirtschaft hatten sich Gäste niedergelassen. Nach 24.00 Uhr machte die Kapelle die "Runde". Da wurden schon Ständchen gespielt. Jeder, der einen Musikwunsch aussprach bekam den Zylinder des Kirmesvaters aufgesetzt und einen Kirmesschnaps. So kam bereits mancher Geldschein schon in die Kirmeskasse. War der Tanz im Saal beendet, wurde vorne weitergemacht, wobei die Hälfte der Kapelle auch hier noch spielte bis in die frühen Morgenstunden.

Der Sonntagmorgen ist dem „Ständchenspielen“ gewidmet. Die Kirmesburschen und die Kapelle ziehen von Haus zu Haus und nehmen die Musikwünsche entgegen. Dann gibt es wieder den Kirmesschnaps und eine Geldspende wandert in die Zigarrenkiste. Zuweilen erfolgt auf der Straße dann der „Bärentanz“ der Kirmesburschen, den diese in den kommenden Tagen immer wieder tanzen werden. Die Männer umfassen sich an den Schultern und singen, sich dabei hüpfend im Kreis drehend:

"Alleweil, alleweil ist Kirmes hier, oh' Fritzchen, Fritzchen freu dich sehr, allweil ist Kirmes hier.....!"

Höhepunkt, auch heute noch, ist am Sonntagnachmittag der Kirmeszug. Vornweg wird die Kirmesfahne vom Träger präsentiert, begleitet von zwei Ehrendamen. War es früher ein gewöhnliches Tischtuch, so stellt die Fahne heute ein Tuch mit Dagobert-Motiv dar. Die Fahne wird am Sonntagabend verlost. Der Gewinner macht einen Ehrentanz. Traditionsgemäß wurde die Fahne gern geklaut, kam aber dann wieder an Ort und Stelle.



Ein seltenes Foto der zweiten Kir-
mes im Jahr 1930:

Der Kirmeszug bewegt sich in die
Unterecke. Viele Zuschauer säu-
men die Zugstrecke,

Kirmes 1933. Aufgenommen an
der Einmündung zur Hilgersh. Stra-
ße.

Im Hintergrund der Hof Horn, un-
ten das Anwesen Hesselbein,

Der Kirmesbär tanzt. Zu erkennen
sind Heinrich Alter, Hermann Ber-
ger und Johann Oesterling (hinten)



Kirmes 1933: Der Zug hält fürs
Gruppenfoto in Höhe Gasthaus
„Zum Adler“. Kirmesvater mit der
Flasche ist Heinrich Pausch, der
Mann mit Fahne ist Heinrich Birk,
die Mädchen sind T, Fischer, L.
Kerste, A, Hofmann, E, Pausch
(Birk), links Johann Oesterling.



Oben: Kleine Fotos Die Kirmes 1948, Der Zug kommt aus der Unterecke. Georg Ludolph als Ochsenreiter, Mitte rechts: Kirmesvater Heini Hesselbein 1949, Er begrüßt Fritz Birk, den Führer der Kirmes 1948.

Der Erntewagen zur Kirmes 1949, geführt von Georg Ludolph. Auf dem Wagen die Mädchen v. I. M. Oesterllng, E. Fischer, E. Hofmann. Rechts trägt H, Oesterling die Fahne flankiert von H. Hohmann und W. Beinbauer

Der Kirmeszug wurde lange vorbereitet. In dem Festzug werden viele Ereignisse, die sich im Laufe des Jahres ereignet hatten, humorvoll präsentiert. Insgesamt besteht der Zug aus acht bis zehn Wagen, bei dem sich heute auch die auswärtigen Burschenschaften beteiligen. Fehlen darf auf keinen Fall der „Kirmesbär“ und die „Kirmesmutter“. Diese Frau, die neben dem Kirmesvater durch den Ort gefahren wird, ist immer ein in originellen Frauenkleidern angezogener Bursche aus dem Dorf, aber nie ein derzeit fungierender Kirmesbursche.

Am schönsten war früher auf dem Saal der Montagabend, der eigentlich nur für die Dorfbevölkerung zum Ausklang der Kirmes galt. Aber weil das so gut in Dagobertshausen durch Sketsche, humorvolle Einlagen und „Partnertanz“ abgehalten wurde, kamen auch viele Besucher aus den benachbarten Dörfern. Auffällig war, daß sich an diesen Montagabenden auch viel „Prominenz“ wie Gemeinderäte, Bankleiter und Unternehmer einfanden. Bei denen ging dann nochmal „der Zylinder rum“! Es ist bekannt, daß sich die früheren Pfarrer des Dorfes, Will und Kunau, sich schon das ganze Jahr hindurch auf diesen „Abschlußball der Kirmes für das Dorf freuten.

Am Dienstag aßen dann die Kirmesburschen noch einmal in der Wirtschaft zusammen und begruben am Abend ritualisierend die Kirmes in Form dieser Flasche Schnaps auf der Wiese unterhalb der Gaststätte Hofmann. Die Kirmes war somit „zu Grabe getragen“!

Es ist noch zu erwähnen, daß in der heutigen Zeit im Zelt die Kirmes in Form einer Mitternachts-Show Montagnacht um 24.00 Uhr an die Alt-Kirmesburschen übergeben wird. Diese Show, begleitet von musikalischen Aufmärschen, zieht sich humorvoll mit lustigen Einlagen meist eine Stunde hin. Die „Nichtmehr-Kirmesburschen“ feiern eine gelungene Kirmes und eine Befreiung aus dem anstrengend, schönen Amt.

Neben den organisatorischen Arbeiten und damit verbundenen Mühen in Verbindung mit einer standhaften Trinkfestigkeit, erfahren diese Burschen eine Anerkennung ihrer Leistungen von allen Dorfbewohnern. Am Kirmeswochenende sind sie „die Helden des Dorfes“.

Nehmen Sie, liebe Leser und Betrachter, einen Einblick über die Kirmesveranstaltungen der vergangenen Jahrzehnte auf den Bildseiten.



O. l.: Die Kirmesburschen 1956 v. l.: E. Casselmann, E. Ludolph, H. Müller, H. Wagner als Kirmesvater, R. Crepaldi, S. Mathy, F. Limpert, K. Horn, F. Müller und J. Limpert. Über allen thront H. Kellner mit einem „Stiefel“! Es geht los zum Anblasen am Samstag. O. r.: Die Kirmesburschen 1960 v. h. l.: M. Berger, F. Birk, H. Berger. K. Horn, v. u. l.: E. Ludolph, E.-D. Moog, G. Moog, „Fiffi“ M. Hartnack, Anneliese Oesterling. Links: Montagabend 1958. Im Saal prämiieren F. Hofmann und E. Drieselmann 2 Ziegen, geritten von E.-D. Moog und H. Berger.



Kirmesvater 1962: Gerhard Moog mit "Kirmesmutter" Herbert Berger im Festzug

Kirmes 1991: Die Kirmesburschen mit O. Wenderoth als Kirmesvater.

Stehend v. l.: R. Laufersweiler, P. Laufersweiler, F. Wacker, Th. Wacker, vorn v. l.: H. Horn, M. Berger, O. Wenderoth und H. Birk.

Bis auf R. Laufersweiler und H. Birk waren auch alle später als Kirmesvater bestellt.

Danach kam wieder eine jüngere Generation um Dirk Hofmann als Kirmesvater.



Kirmeszug 2005: In einem Festwagen machen F. Wacker als König Dagobert, Ortsvorsteher L. Kothe und die "Hofdamen" U. Lenz mit A. Karl auf das 900-jährige Jubiläum aufmerksam.